Thorner Presse

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.
Ausgabe
täglich 6½ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 216. **Donnerstag den 15. September 1892.** **X. Jahrg.**

Wasserleitung und Kanalisation.

Die Bürgerschaft Thorns war gestern Abend 8 Uhr zu einer außerordentlichen Sitzung des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung im großen Saale des Artushofes eingeladen und auch so zahlreich erschienen, daß ein großer Theil der Anwesenden stehen mußte. Außer dem vollzählig versammelten Magistrat und sämmtlichen Stadtverordneten, waren auch Herr Generalmajor v. Hagen, Kommandant von Thorn, nebst anderen Offizieren, die Thorner Aerzte und Baumeister, wie überhaupt alle Stände und Berufsklassen vertreten. In den Logen hatten selbst Damen Platz genommen. Die rege Theilnahme bewies, wie hoch interessant, wie tief einschneidend in die wirthschaftlichen Verhältnisse der Stadt und auch des einzelnen Bürgers der einzige auf der Tagesordnung stehende Punkt ist: die Vorführung der Entwürfe zur Wasserleitung und Kanalisation für die Stadt Thorn durch die Herren Stadtbaurath Schmidt und Ingenieur Metzger. Da der Zweck der Versammlung jedermann bekannt, ertheilte Herr Erster Bürgermeister Dr. Kohli Herrn Stadtbaurath Schmidt sogleich das Wort, der ungefähr folgendes ausführte:

Meine Herren! Der Magistrat hat Sie hierher eingeladen, um Ihnen kund zu thun, daß das große Werk, das wir vorhaben, inzwischen wieder einen Schritt vorwärts gekommen ist. Die Entwürfe, Zeichnungen und Pläne, die Sie hier ausgestellt sehen, zeigen Ihnen, daß zur Ausführung nur noch die Zustimmung des Magistrats, der Stadtverordnetenversammlung, die vor allem die Geldmittel bewilligen soll und die der königlichen Regierung erforderlich ist. Der Magistrat glaubt, ehe er die Entwürfe der Stadtverordnetenversammlung zur Berathung stellt, sie der Bürgerschaft vor Augen führen zu sollen, damit jeder Kenntniß hat von dem was vorgeht; denn jede Unklarheit könnte nur schädlich wirken. Manchem hat es oft so geschienen, als ob das Werk zu langsam vorwärts ginge, dies ist jedoch nicht der Fall. Ein Werk, das berufen ist die wirthschaftlichen Verhältnisse des einzelnen und der Kommune zu verbessern, ein solches Werk muß genau untersucht werden; die Techniker haben ja auch eine große Verantwortung zu tragen. In manch anderer Stadt hat es zehn und mehr Jahre gedauert, ehe Wasserleitung und Kanalisation endlich zur Ausführung gelangten, und trotzdem sind oft Mißerfolge erzielt worden, wie beispielsweise in Königsberg. Hamburg wird jetzt vielleicht sein Wasser aus den Quellen des Harzes herleiten müssen; das können sich große, reiche Kommunen erlauben, nicht aber Thorn. Der Techniker darf sich auch nicht bei einer Idee, einem Entwurf „verbeißen", sondern muß sich alle neu auftauchenden Erfahrungen, alle Verbesserungen zu Nutze machen. Auch bei uns ist das der Fall. Manche Schwierigkeiten hatten wir zu überwinden, die anderen Städten nicht entgegentraten; da es der Ruhm der Stadt Thorn ist, eine Grenzfeste ersten Ranges zu sein, so werden sich auch die Kosten unserer Anlagen durch die Festungswerke bedeutend erhöhen. Heut giebt es kein absolut bestes System der Städtereinigung, auch die Aerzte sind hierüber nicht einig; auf die Entscheidung dieses Problems können wir aber nicht warten. Wir wissen zwar noch nicht, ob die königliche Regierung unseren Plänen inbetreff der Kanalisation zustimmen wird, aber wir hoffen es.

Einfacher liegt die Sache bei der Wasserleitung. Hier kommt nur die königliche Kommandantur in Betracht, die uns auch durch freundliches Entgegenkommen alle Hindernisse geebnet hat. Vor etwa 1½ Jahren wurde vom Magistrat eine Denkschrift ausgearbeitet, auf der sich alle späteren Projekte aufbauen. Vor acht Jahren hatte Herr Stadtbaurath Rehberg den ersten und besten Vorschlag inbetreff der Wasserleitung gemacht: das Grundwasser im Norden der Stadt zu benutzen, um Thorn mit einer Leitung zu versehen. Auch heut schlagen wir Ihnen ganz dasselbe vor, abgesehen von Verbesserungsvorschlägen im einzelnen. Damals wurde Rehbergs Projekt vereitelt, weil die Festung ihre Werke ausdehnte. Die Stadt verzagte eine Zeitlang und dachte an die Wasserversorgung durch die Weichsel. Heut ist man glücklicherweise von diesem Plane abgekommen, was besonders das Verdienst des Herrn Kreisphysikus Dr. Siedamgrotzky ist, der die Behörde dringend davor warnte, gleich Hamburg das unreine Flußwasser zu benutzen, da es selbst bei sorgfältigster Klärung unmöglich ist, Ansteckungskeime fern zu halten. Das Resultat der Denkschrift war daher, das Grundwasser bei Schönwalde, das von Südwesten nach Norden aufsteigt, unter künstlichem Druck zur Stadt zu führen. Ingenieur Thiem, der als Erster eine systematische Untersuchung dieses Grundwassers vornahm, fand ebenso wie Herr Ingenieur Metzger, der vor 1½ Jahren in den Dienst der Stadt eintrat, daß es durchaus geeignet sei, Thorn mit gesundem Wasser ausreichend zu versorgen. Ein Platz für das zukünftige Wasserwerk wurde von der Stadt angekauft, und jetzt, nach 1½ Jahren angestrengter Arbeit, wird Ihnen das Resultat derselben vorgelegt: die Zeichnungen, die für die Ausschreibung der Arbeiten fertig sind.

Viel schwieriger liegt die Sache bei der Kanalisation. Schon Erster Bürgermeister Bender hatte darauf hingewiesen, daß nur diese den hier zu Tage getretenen Mißständen, über die fast allwöchentlich in der Presse Schmerzensschreie ertönen, abhelfen könne. Das Kübelsystem hat die daran geknüpften Hoffnungen nicht erfüllt, es verunreint und verdirbt die Luft und kann Epidemien, die auf infizirte Auswurfsstoffe zurückzuführen sind, erzeugen. Sollen wir nun noch einmal zum Abfuhrsystem greifen? Nein, die Kanalisation ist besser und verhältnißmäßig billiger. Sie kann in zwei Methoden angewandt werden, bei der einen ist der Recipient das Land, bei der andern das Wasser, die erste das Rieselfelder- und Klärungs- — die zweite das Wasserabschwemmungssystem nach der Weichsel. Letzteres ist allerdings das Billigste und Einfachste, ein „Aber" ist jedoch dabei. Der selbstreinigenden Kraft des Flusses, den man noch vor wenigen Jahren als Recipient vorschlug, traut man heut nach den tragischen Ereignissen in Hamburg nicht mehr. Ich glaube übrigens, daß uns die Einleitung dorthin untersagt werden würde, selbst wenn wir die Fäkalien fern halten. Und wenn wir bis hinter Wieses Kämpe gingen, so wird die Anlage viel zu theuer und lohnt nicht mehr. Jeder Versuch in der angedeuteten Richtung ist daher vergeblich. Es bleibt also nur das Berieselungs- und das Klärsystem. Beide haben Vortheile, beide Nachtheile. Rieselfelder sind dort angebracht, wo man große Flächen zur Verfügung hat, sie sind aber theuer, da sie viel Pumpen und Maschinen erfordern. Das Klärsystem ist bedeutend billiger, der dabei restirende Schlamm aber schwer zu beseitigen. Jedoch stehen uns hierbei gute Erfahrungen zur Seite.

Wir schlagen Ihnen nun kein bestimmtes System, sondern Parallelprojekte vor, wählen Sie selbst, beide Kanalisationsentwürfe sind so, daß sie allen Theilen genügen können. Ich bitte Sie folgende Punkte in meiner Rede festzuhalten:

1. die Abschwemmung des Schmutzwassers ist unerläßlich;
2. die unterirdische Schwemmung ist sogleich auszuführen;
3. der Abfluß in die Weichsel ist aus verschiedenen Gründen nicht zu empfehlen, auch nicht zu erreichen;
4. ob die Beseitigung der Jauche nach vorhergegangener Klärung geschieht, das soll erst entschieden werden.

Nun ist diese Angelegenheit in das Stadium unmittelbar vor ihrer Ausführung getreten und ich schließe mit den Worten Goethes:

„Der Worte sind genug gewechselt,
Laßt uns auch endlich Thaten sehen!"

Herr Ingenieur Metzger ergriff hierauf das Wort und führte etwa folgendes aus: Meine Herren! Die Herren Thiem Ehlert, Bauer und Frühling haben nachgewiesen, daß das alte Rehberg'sche Projekt, das wir nun wieder aufnehmen, vollkommen ausführbar ist, da das zu benutzende Grundwasser bei Schönwalde Quellwasser ist und für den Bedarf Thorns, selbst wenn die Stadt noch bedeutend wächst, ausreicht. Auf dem rechten Weichselufer befindet sich eine von Süden nach Norden ansteigende undurchläßliche Lehmschicht, die bedingt, daß das darüberstehende Grundwasser nach dem Gesetz der Schwere von Norden nach Süden abfließt; wir können daher von einem Grundwasserstrom sprechen. Es fragte sich nun, ob dieser Strom zur Wasserversorgung Thorns ausreichend sei. Man macht sich gewöhnlich von dem dazu nothwendigen Quantum eine zu große Vorstellung. Ein Rohr von 15 cm Weite kann bei einem Gefälle von 1:20 bei einer Zahl von 30 000 Einwohnern, deren jeder täglich 100 l Wasser verbraucht, ganz Thorn mit dem nothwendigen Wasser versehen, nämlich mit 3000 kbm. Das Grundwasser hat gegenwärtig in einem Rinnsal seinen Abfluß, das vom Fort IIIa am Pionier-Uebungsplatz vorbei nach der Schulstraße, und von hier in die Weichsel fließt. Die zwischen Lissomitz und der Altstadt liegenden Brunnen haben wir gemessen, die Wasserstände nivellirt und so gefunden, daß das Grundwasser sich nicht in die südlich von Lissomitz fließende Struga ergießt, sondern unter ihr weg nach der Stadt gelangt. Alles nördlich von Lissomitz vorhandene Grundwasser fließt nach der Gegend von Culmsee, wie wir durch Wassermessungen in den dortigen Seen gefunden haben, kommt also für uns nicht in Betracht. Unser Grundwasser umfaßt ein Terrain von 21 Quadratmeilen und wird so stark aus der atmosphärischen Luft ergänzt, daß, trotzdem wir mit Minimalzahlen rechnen und den Regen gar nicht veranschlagen, wir hundertmal soviel bekommen können als wir brauchen.

Man glaubt vielfach, daß die auf diesem Terrain stehenden Forsten für das Vorhandensein von Grundwasser von entscheidendem Einfluß sind, hat jedoch nachgewiesen, daß Fichtenwaldboden 3 Prozent, abgeholzter Boden 5 Prozent des Grundwassers auffaugt. Selbst bei vollkommener Abholzung würde nur eine kaum merkliche Verminderung des Stromes eintreten, man müßte dann nur dafür sorgen, daß auf dieser Fläche keine Wasser-

---

Im Leuchtthurm.

Der Brief war fünf Wochen alt und die Adresse trug den Namen Bobs.

Den wetterharten Mann befiel es wie ein Schwindel, und seine Augen wurden stier. Das zerknitterte Papier in der Hand, fiel er schwer auf den Bettrand zurück und knirschend würgte er die Worte heraus: „Also der!"

Er saß und hörte es nicht, wie die Brandung oben immer wüthender gegen den Thurm schlug. In langen Pausen wiederholte er das Wort, bis er zuletzt mit einem schweren Fluch emporsprang: „Also Du! Hund, niederträchtiger Hund, Du sollst erfahren, warum Du mich angeschmiert hast!"

Und nach dem Brodmesser greifend, riß er die Thür auf, um die Treppe hinanzusteigen. Da ertönte hinter ihm die Nothklingel, durch welche der Wächter am Feuer seinen Genossen zu Hülfe ruft. Er stieg mit blutunterlaufenen Augen vorwärts; die Wachstube war leer, aber auf ihrem Boden glitzerte es naß; er rannte die Leiter hinauf und hob die Luke zur Laterne. Da fuhr ihm eine Handvoll salzigen Gischts ins Gesicht und mit einem Sprunge stand er oben durchzuckt von der Gewißheit einer Gefahr, deren Größe er noch nicht zu ermessen vermochte. Alles andere war im Augenblick vergessen — die Lampe! Wasser an der Lampe!

Mit einem schnellen Blick orientirte er sich. Draußen auf der Plattform stand Bob im peitschenden Regen, hielt sich an der Brüstung angeklammert und schrie ihm Worte zu, die er vor dem Tosen und Klirren nicht hören konnte. Eine Verständigung durch Worte zwischen den beiden war nicht möglich, aber er sah mit einem Blick nach außen, was geschehen war.

Eine gewaltige Sturzwelle hatte ein dreieckiges Stück aus der Plattform herausgeschlagen, daneben hatte sich ein Stein gesenkt, hatte den Stahlstab, an dem er verankert war, mit seinem inneren Ende in die Höhe gedrückt, und dieser Stahlstab hatte ein Fenster der Laterne aus der Fassung gehoben. Dadurch war die Lücke entstanden, welche Wasser einließ. Die ganze Laterne war nicht unmittelbar bedroht, aber die Oeffnung mußte gestopft werden, sonst kam das Feuer in Gefahr. Er versuchte das Fenster anzuziehen, aber das gelang nur sehr unvollständig, weil die Fassung verbogen war. Bob hatte sich gebückt und schwang einen Hammer gegen den gelockerten Stein; da begriff Bill seinen Theil der Aufgabe: er hatte das Fenster so gut wie möglich zuzuhalten und den Gefährten zu warnen, „Bob hat Recht, dachte er, entweder er schlägt den Stein zurecht oder er schlägt ihn in Stücke, in jedem Falle wird das Fenster sich wieder schließen lassen." Und er spähte hinaus.

„Halloh!" Eine mächtige Welle schwankte heran. Schwarz hob sichs von unten empor, schwoll in die Höhe, bis ein dicker weißer Schaumstrahl durch die Lücke der Plattform aufwärts sprang, während eine andere Schaumwelle über die Brüstung schlug. Bob hatte sich auf den Schrei hin erhoben und an der Brüstung festgekrallt, so lange der Schwall dauerte; jetzt hämmerte er wieder.

„Halloh!" Noch einmal dieselbe Spülfluth und wieder klang der Hammer in schweren Schlägen.

„Halloh, Gott sei uns gnädig!" Zwei ungeheure Wellengipfel stürmten von weitem heran, der ganze Thurm zuckte, als ihn der erste traf, und wie ein Krachen klang der Anschlag des Wassers. Bill hielt krampfhaft sein Fenster; noch ein Krachen, näher und heller als zuvor, ein Schrei und ein schwerer Schlag gegen die Thurmwand — als der Schwall sich diesmal verlaufen hatte, war draußen keine Brüstung mehr zu sehen und auch kein Bob. Bill hatte keinen anderen Gedanken, als die nächste Dienstpflicht. Er versuchte, ob das Fenster sich nicht einrenken ließ; es gelang auch, die Woge hatte den verletzten Stein und somit das Haupthinderniß hinweggerissen. Da warf er einen Blick auf die Wasser, sprang hinab in die Wachstube, ergriff Werkzeug und Stricke, und war wieder oben, ehe eine neue Hochwelle sein Werk mit völliger Vernichtung bedrohen konnte. Mit einem Eisen drückte er den gehobenen Stahlstab nieder, und dann gelang es ihm, das Fenster zu schließen und festzumachen. Noch zwei solcher Wellen sprach er vor sich hin, und der ganze Thurm geht in Stücke; aber was Menschenhand thun kann, soll geschehen, um das Feuer zu retten. Er untersuchte die Lampe, putzte, was naß geworden war und dann schaute er zum erstenmal hinaus, blos um zu schauen.

Der Sturm hatte sein äußerstes gethan, die Wellen gingen niedriger, aber die Hälfte der Brüstung war verschwunden, ein breites Stück der Plattform selbst war ausgebrochen und Bob . .

Ein tiefes Grauen überkam ihn. Nicht vor der Gefahr, sondern vor der leeren Stelle da draußen und vor der leeren Stelle in seinem eigenen Willen. Denn jetzt fiel ihm wieder ein, was er hatte thun wollen. Er schüttelte die Erinnerung gewaltsam ab, ihm war, als liefen seine Gedanken gegen einen Abgrund, von dem sie entsetzt zurückprallten, sobald sie an das nicht zu Berührende stießen. Das Messer lag auf dem Boden; er gab ihm einen Stoß. Jetzt war es ihm recht, daß der Regen noch gegen die Laterne peitschte; er machte sich nicht mehr an dem verletzten Fenster zu schaffen, besichtigte seine Reparatur, verbesserte sie, arbeitete weiter an dem Stabwerk, bis ihm heiß wurde, revidirte dann wieder seine Lampe, fand neue Stellen, wo er die Riegel sichern oder die Hand an Verbesserungen legen konnte. So brachte er die Nacht hin, sich mit der Dienstpflicht übertäubend.

Als es hell wurde, löschte er die Lampe, zog die Nothflagge, ging hinunter und trat vor die Thür. Der Sturm war vorüber, die Wellen hatten sich gemildert und liefen nur noch über den Felsenboden der Schäre. Er [illegible] Luft, aber es trieb ihn, sich umzuschauen. Er [illegible]

n wachsen. Schon früher hatte man hier Pumpversuche llt, um beweisen zu können, daß genug Wasser vorhanden ıber hat man die damals gefundenen Resultate nicht auf- rt. Wir haben nun auf dem Gelände zwischen Schönwalde issomitz 41 Bohrlöcher eingetrieben, haben den Untergrund ucht und das Grundwasser gemessen, indem wir schmiede- Röhren in die Löcher einfügten und die einzelnen Wasser- genau nivellirten und in Pläne eintrugen. Das Wasser ıch im letzten Jahre infolge des Baues des Fort IIIa in n Thorner Brunnen nicht gesenkt, wie vielfach behauptet wurde; es ist gar nicht möglich. Wir legten auch einen Versuchsbrunnen Gestalt einer Holztonne an, die wir 4 bis 5 Meter unter den rundwasserspiegel in die Erde ließen und trieben in gleichen tänden von ihr Rohre in den Boden. Durch Abpumpen mit er Dampfmaschine bewiesen wir, daß der Grundwassertrichter ch 72 Stunden endlich konstant blieb und der Wasserspiegel n ihm nun nicht mehr sinken kann, auch wenn wir noch so lange umpen, da das Wasser unermeßlich vorhanden ist und keine Schwächung mehr eintreten kann. Ich habe diesen Punkt etwas ingehender behandelt, um die Ueberzeugung zu verallgemeinern, daß wir genug Wasser haben werden. Auch seine Qualität ist befriedigend, wie nach chemischen Untersuchungen der Herren Professoren Helm in Danzig, Schweißinger und Fresenius in Wiesbaden feststeht. Das Wasser ist weich und nur wenig kalkhaltig, was aber nicht nachtheilig ist, da die Hauptmenge ja zum Waschen, Kochen und ähnlichen Zwecken verwandt wird. Seine Temperatur ist eine im Sommer und Winter stets gleiche von 7—8 Grad Reaumur.

Nachdem das Material verarbeitet worden war, legte die Wasserleitungs-Kommission im vergangenen Dezember fünf Parallelprojekte vor, von denen sie das eine zur Annahme empfahl. Ihr Vorschlag ging dahin, das Wasser auf dem städtischen Terrain zwischen Fort IIIa und IV zu entnehmen und in Weißhof ein Wasserwerk zu errichten, das den Strom durch zwei Röhren über die Culmer Chaussee zur Stadt und zur Bromberger Vorstadt (Schulstraße) führen sollte. Das Grundwasser, das wie gesagt, von Süden nach Norden ansteigt, erreicht bei Fort IIIa eine Höhe von 16 Meter über dem altstädtischen Markt. Dieser Druck genügt aber nicht für die Wasserversorgung Thorns, das Wasser muß daher noch gehoben werden, und zwar soweit, daß es in einer Höhe von 30 Meter über dem altstädtischen Markt zum Ausfluß kommt. Das Projekt, die Wasserhebewerke am Galgenberge zu errichten, hat sich zerschlagen, man ging daher höher hinauf, bis auf Weißhofer Terrain. Hier besaß die Stadt schon seit langem eine kleine Parzelle, die man durch Ankauf der umliegenden Grundstücke erweiterte. Das hier gelegene Erbbegräbniß der Familie Elsner wird erhalten werden und in einen Vorgarten zum Hebewerk zu liegen kommen. Zur Sammlung des Wassers müssen mindestens drei, wenn nöthig auch mehr Sammelbrunnen errichtet werden, in welche der Grundwasserstrom durch eine recht kostspielige Leitung geführt werden muß. Das Hebewerk kann gegen feindliche Geschosse zwar nicht geschützt werden, aber auch nach der Zerstörung fließt das Wasser mit einem Druck von 16 Metern nach der Stadt. Von der Zuleitung gelangt das Wasser in einen tiefen Behälter, der im Falle einer Betriebsstörung einen Vorrath aufsammelt. Von hier saugen es Pumpen in einen 36 Meter über dem altstädtischen Markt gelegenen Hochbehälter. Ein Beamtenwohnhaus, Wirthschaftsgebäude, Kessel- und Maschinenhaus, Reparaturwerkstatt und eine Kohlenanfuhrstraße müssen ebenfalls angelegt werden. Man darf annehmen, daß nach einem fünfzigjährigen Betriebe durch Salze einmal eine Verengung der Rohre eintreten wird. Durch zwei Druckrohre ist das Hebewerk mit dem Rohrnetz der Innenstadt verbunden. Letzteres ist nach dem Zirkulationssystem angelegt, wobei alle Rohre unter einander verbunden sind und das Wasser im steten Fluß bleibt. Das früher angewandte Verästelungssystem, das den Adern eines Blattes gleicht, hat sich als unpraktisch erwiesen.

Die bedeutenden Kosten aller dieser Anlagen würden sich höchstens wie folgt stellen:

Grunderwerbung	70 000	Mk.
Entschädigung an die jetzigen Besitzer	4 000	„
Herstellung von Straßen	32 000	„
Sammelbrunnen	7 000	„
Zuleitungsanlagen	155 000	„
Anlage des Tiefbehälters	70 000	„
„ „ Hochbehälters	66 000	„
Betriebsgebäude	75 000	„
Kessel und Maschinen	72 000	„
Bureaubauten	24 000	Mk.
Entwässerungsanlagen	55 000	„
Rohrnetz	122 000	„
2c. 2c. 2c.		
zusammen rund	1 000 000	Mk.

Dies wären also 100 000 Mark mehr, als in der Denkschrift angegeben ist. Aber Sie können versichert sein, daß wir gewiß nicht mehr fordern werden, wahrscheinlicher ist, daß wir noch Ersparnisse machen werden, wir haben überall die höchsten Zahlen angenommen, Eisen beispielsweise mit 20 Mark pro 100 kg in Anrechnung gebracht, während es jetzt etwa 15 Mk. kostet, dies allein käme einer Ersparniß von 70 000 Mark gleich. Die Ausgaben würden sich bei einer vierprozentigen Anleihe bei zwei Prozent Amortisation und ein Prozent Unterhaltungskosten und Gehältern auf 90 000 M. jährlich belaufen. Nehmen wir einen täglichen Bedarf von 3000 kbm Wasser an, von dem etwa ²/₃ für städtische Zwecke verwandt und baar bezahlt werden, so erhalten wir, wenn wir den kbm mit 20 Pfg. berechnen, während der Selbstkostenpreis nur 8 Pfg. beträgt, also etwa 50 000 Mark Ueberschuß. Nach 25 Jahren jedoch, wenn die Schuld getilgt sein wird, werden sich die jährlichen Ausgaben auf nur 35 000 Mark belaufen bei 3 Pf. Selbstkosten pro kbm. Beträgt die Taxe für das letztere Quantum 15 Pf., so kommt das einer jährlichen Einnahme von 110 000 Mark gleich, 75 000 Mark würde also hier der Ueberschuß betragen.

(Schluß folgt.)

Politische Tagesschau.

Wie neuerdings gemeldet wird, wird nun doch für den preußischen Landtag ein neues Wahlgesetz eingebracht werden und die Regierung mit den Vorarbeiten dazu bereits beschäftigt sein.

Von dem weiteren Verlaufe der Kolumbusfeierlichkeiten in Genua ist zu melden, daß König Humbert vorgestern die vor Anker liegenden Geschwader besichtigte. Auf der deutschen Kreuzerkorvette „Prinzeß Wilhelm" verweilte der König länger als eine halbe Stunde. Am Abend fand ein großes Militärbankett statt, welchem die Admirale und höheren Offiziere der auswärtigen Geschwader, sowie die italienischen Admirale, Generale und Obersten beiwohnten. Die Festlichkeit, sowie die allgemeine Illumination der Stadt und das Feuerwerk, dem die Majestäten beiwohnten, verlief auf das Prächtigste.

Der russische Botschafter in Paris, Baron von Mohrenheim, hat den Brief, welchen Clémenceau an ihn zwecks seiner Reinigung von dem Verdacht gegen das russisch-französische Bündniß Propaganda gemacht zu haben, gerichtet hatte, beantwortet. Baron Mohrenheim theilt darin die Ansicht Clémenceaus, daß aller Uebereifer zu tadeln sei und sagt dann weiter ‚es hätte ihm nichts werthvoller sein können, als die Gefühle freimüthiger und lebhafter Sympathie, denen Clémenceau Ausdruck gegeben habe, sowie die Wünsche entgegenzunehmen und festzuhalten, die Clémenceau für die gemeinsame nnd ihnen beiden theure Sache ausspreche. Es würden dadurch unfreiwillige und für die Zukunft unmögliche Mißverständnisse zerstreut.

Betreffs der für gefälscht erklärten russischen in der Swoboda s. Z. veröffentlichten Aktenstücke hält der Verkäufer derselben, Jakobsohn, die Richtigkeit aller seiner Mittheilungen aufrecht. Er erklärt ferner, daß die rumänische Regierung schon 1890 von den Dokumenten gewußt habe. Auch macht Herr Jakobsohn dann noch weitere Angaben über beabsichtigt gewesene Bombenattentate. — Was wollen aber diese Erklärungen Jakobsohns gegen die Versicherung des russischen Auswärtigen Amts, daß die qu. Schriftstücke Falsifikate seien, bedeuten! Die bulgarische Regierung allein wäre jetzt im Stande, das letzte Wort in der Angelegenheit zu sprechen und durch die Originale die Echtheit der fraglichen Schriftstücke zu beweisen, wenn sie wirklich — Originale in Händen hat.

Beunruhigende Privatnachrichten aus Tripolis melden, daß die französische Sudanexpedition unter Mizon, Maitre und Moncil durch starke Derwischabtheilungen, welche aus Darfur anrückten, bedroht sei. Es fänden starke Züge von Derwischen aus dem Reiche des Madi gegen den französischen Sudan bereits seit vier Monaten statt.

In Venezuela scheint wirklich alles darunter und darüber zu gehen. Folgendes gestern eingetroffene Telegramm über Vorkommnisse in Venezuela erinnert eher an die Thaten des Räuberhauptmanns Athanas, als an Zustände in einem geordneten Staatswesen. Es heißt in besagtem Telegramm, daß der Gouverneur von La Guaira auf Befehl des Diktators Mendoza eine große Anzahl Kaufleute, darunter den deutschen, holländischen, schwedisch-norwegischen, belgischen, argentinischen und kostarikanischen Konsul, sowie den nordamerikanischen Vizekonsul, nach seinem Amtssitz beschieden und ihnen dann erklärt habe, sie solange gefangen zu halten, bis sie Lösegeld bezahlt haben würden. Da ein Protest seitens der Konsule nichts nützte, gingen die im Hafen befindlichen holländischen, französischen, spanischen und deutschen Kriegsschiffe unter Dampf; gleichzeitig machten sich aber auch die venezuelischen Truppen kampfbereit, so daß ernste Folgen unvermeidlich schienen. Da im letzten Augenblick forderte der Diktator Mendoza den Gouverneur auf, die Gefangenen frei zu lassen, was dann auch geschah. Ja noch mehr, der Gouverneur gab die Versicherung ab, daß künftighin die Interessen der Ausländer respektirt werden würden.

Deutsches Reich.

Berlin, 13. September 1892.

— Das freudige Ereigniß am kaiserlichen Hofe, die Geburt einer Prinzessin, welche heute früh um 1½ Uhr erfolgte, war hier so früh bekannt geworden, besonders auch durch die Abgabe der Salutschüsse, daß in frühester Morgenstunde bereits von zahlreichen Privat- und den Staatsgebäuden die Fahnen wehen konnten. Se. Majestät der Kaiser setzte selbst die abwesenden Mitglieder der Familie, wie die verwandten und befreundeten Höfe von dem Freudenfall telegraphisch in Kenntniß, worauf im Laufe des Tages aus allen Richtungen der Windrose Glückwunschtelegramme einliefen. Die hohe Wöchnerin und die neugeborene Prinzessin befinden sich im besten Wohlsein.

— Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" erinnert daran, daß ein Kreis patriotischer Männer in aller Stille Einleitungen getroffen hatte, um im Falle der Geburt eines siebenten Prinzen mit erhoffter Genehmigung des kaiserlichen Vaters das gesammte deutsche Volk zur Pathenschaft aufzurufen.

— Prinz Hermann von Schaumburg-Lippe, auf der Reise nach Jagdschloß Steyrling bei Linz in Oesterreich begriffen, stürzte zwischen Wels und Steyrling mit dem Pferde und erlitt einen Schädelbruch. Der Prinz liegt krank in Kirchdorf bei Wels; der Fürst und die Fürstin von Schaumburg-Lippe reisen heute nach Steyrling, bezw. Kirchdorf.

— Durch den Tod des Herrn von Meyer-Arnswalde wird auch das Mandat für den Reichstagswahlkreis Arnswalde-Friedeberg erledigt, welchen der Verstorbene seit 1890 vertrat. Bei den allgemeinen Wahlen am 20. Februar 1890 wurde freilich in diesem immer gut konservativen Kreise der inzwischen bereits auch verstorbene Herr von Forckenbeck gegen den Konservativen von Brand gewählt und zwar in der Stichwahl mit 8815 gegen 6827 Stimmen. Da von Forckenbeck indeß in Sagan-Sprottau, dem bis dahin von ihm vertretenen Wahlkreise annahm, so mußte in Arnswalde-Friedeberg eine Nachwahl stattfinden, bei welcher der im Kreise sehr beliebte alte Herr von Meyer über den freisinnigen Kandidaten Herrn von Reibnitz, der 6258 Stimmen erhielt, mit 6740 Stimmen siegte.

— Die Berliner Morgenblätter veröffentlichen einen Aufruf des Vereins Berliner Kaufleute und Industrieller zu Sammlungen für die Nothleidenden in Hamburg.

— Der Staatssekretair des Reichspostamts macht bekannt, daß alle Packete welche bei den Postanstalten im hamburgischen Staatsgebiet, sowie in Altona und Hamburg eingeliefert werden, ebenso wie die zugehörigen Begleitadressen mit einer kurzen deutlichen Angabe des Inhalts der Sendung versehen sein müssen. Packete welche gebrauchte Leib- und Bettwäsche, gebrauchte Kleider, Hadern, Lumpen, Obst, frisches Gemüse, Butter und Weichkäse enthalten, werden bei den Postanstalten im hamburgischen Staatsgebiet, sowie in Altona und Harburg zur Postbeförderung nicht angenommen werden. Das gleiche gilt für Packete aus anderen Orten des Reichspostgebiets, an welchen nach amtlicher Veröffentlichung im „Reichsanzeiger" die Cholera epidemisch herrscht.

— Die Häfen von Swinemünde und Saßnitz sind, wie die dortige Hafenbauinspektion telegraphisch mittheilt, infolge Choleraausbruchs in Stettin für Passagierdampfer gesperrt.

— Nachdem in Kiel seit dem 4. d. M. Choleraerkrankungen oder Todesfälle nicht mehr vorgekommen sind und die Annahme gerechtfertigt erscheint, daß daselbst die Seuche erloschen ist, sind die Bundesseestaaten durch den Reichskanzler ersucht worden, die von Kiel kommenden Seeschiffe als seuchenverdächtig fernerhin nicht mehr zu behandeln.

— In Gießen besteht ein Verein zur Beförderung des Handwerks unter den Israeliten in Oberhessen, der 190 Mitglieder zählt und im letzten Jahr 600 Mk. verausgabte, die an 6 Lehrlinge vertheilt wurden.

Köln, 12. September. Die „K. V.-Ztg." meldet aus Rom: Die Wahl des Jesuitengenerals findet nicht in Rom statt. Der Kapuzinergeneral liegt im Sterben.

München, 13. September. Der Magistrat entschied sich in seiner heutigen Sitzung für Abhaltung des Oktoberfestes, nachdem der auswärts weilende Geheimrath Pettenkofer, telegraphisch um seine Ansicht gefragt, geantwortet hatte, das Oktoberfest könne ohne Bedenken abgehalten werden.

Ausland.

Wien, 13. September. Offiziell wird bestätigt Erzherzog Franz Ferdinand werde anfangs Dezember eine elfmonatliche Weltreise antreten.

Wien, 13. September. Das Reichskriegsministerium verfügte, daß jede Einstellung von in Rußland und Deutschland sich aufhaltenden Personen in das Heer und die Marine zur aktiven Dienstleistung und militärischen Ausbildung bis auf Weiteres unterbleibe.

Lemberg, 12. September. Polnische Blätter kündigen die baldige Ankunft des Zaren in Warschau an.

Lissabon, 13. September. Der Gesundheitsrath erklärte alle deutschen Häfen für von der Cholera infizirt.

Petersburg, 13. September. Der Minister des Innern erneuerte den Befehl bezüglich strenger Handhabung der Ausweisung der Juden.

Newyork, 13. September. Professor Barnard vom Mount Hamilton Observatorium in Kalifornien entdeckte einen fünften Satelliten Jupiters, einen Stern dreizehnter Größe mit einer Umlaufszeit von 17 Stunden und 36 Minuten; die Entfernung vom Mittelpunkt des Planeten beträgt 112 400 englische Meilen.

---

mußte. Bobs Leiche war von einer zurückweichenden Welle zwischen zwei Felsennadeln eingeklemmt worden und hatte der spielenden Kraft der späteren Wasserbewegung widerstanden. Ohne sich zu besinnen, watete Bill hin und bemühte sich, den todten Kameraden loszumachen. Es war eine peinliche Arbeit, aber er kam damit zu Stande, nahm den Leichnam auf die Arme und trug ihn in die Koje, wo er ihn auf ein Bett niederlegte.

Nun gedachte er sich umzuwenden und hinauszugehen, aber er konnte es nicht. Ob ihn auch ein Zittern befiel, er mußte stehen bleiben und in das wächserne, bewegungslose Antlitz des Todten schauen. So hast Du ihn hinstrecken wollen, klang es aus dem Abgrund in seiner Brust, das wäre dein Werk gewesen, wenn nicht der Zufall in seiner furchtbaren Barmherzigkeit dich davor bewahrt hätte! Und er starrte den Leichnam wieder an, bis er, wie unter einer zermalmenden Last, zu Boden sank; auf den Knieen lag er, sich ganz tief hinabbückend, und aus innerster Seele stöhnte er: Herr Gott, Du hast mir das Angesicht meiner That gezeigt, ich bin nicht werth, Dir zu danken!

Und so blieb er, bis draußen ein Pfiff und gleich nachher der Schall von Männerstimmen hörbar wurde. Da sprang er auf und lief an die Thür; die Ablösung war gekommen. Dem Verunglückten wurde ein flüchtiger Blick und ein kurzes Wort des Bedauerns gewidmet; man stieg hinauf, um den Sturmschaden zu besichtigen und ihn, soweit es anging, vorläufig auszubessern. Balken und Stangen hatte das Boot auf Bills Notsignal hin mitgebracht, aber es zeigte sich, daß der Ansatz zu der ersten Hilfe schwer zu finden sein würde; denn gerade der Theil der Plattform, welcher vor dem eisernen Thürchen lag, war fortgerissen, zwischen der Thüröffnung und d[illegible] war eine breite Lücke, die ersten erreichbaren Steine wichen schon stark hinter der Rundung des Thurmes zurück, und die Brüstung war zerbröckelt. So sahen die Männer vorerst kein Mittel, wie einer von ihnen auf die Plattform gelangen konnte, und daß mußte doch geschehen, wenn sie einen Ansatzpunkt haben wollten, um ihre Arbeit zu beginnen. Schlimmstenfalls meinte er, müßten wir die Laterne durchbrechen, um hinauszukommen; eine böse Sache wäre das freilich, aber wenn es nicht anders geht!

Da sagte Bill: Ich wills versuchen, gebt mir einen Bindfaden! Die andern wollten ihm ein Seil umbinden, um ihn zu halten, falls er stürzte, aber er lehnte das so entschieden ab, daß sie ihm seinen freien Willen ließen. Und während sie den Athem anhielten, schwang er sich vor die Thür, faßte einen Augenblick Fuß auf der hervorragenden Schwelle und wagte den furchtbaren Sprung über den Abgrund. Er fuhr gegen die Brüstung, daß noch einige Brocken hinunterflogen, er fiel, aber er fiel auf die Steine der Plattform, und sie hielten; das tollkühne Stück war gelungen. Ein Hurrah lohnte seine That, aber er warf uur einen viesagenden Blick nach oben und fing sofort an zu arbeiten. Mit dem Bindfaden zog er ein Seil hinüber, mit dem Seil einen Balken, und damit war die Brücke geschlagen, von der aus das Werk der übrigen beginnen konnte.

Am Abend führten sie ihn ans Land, und dort hörte er, daß seine Beförderung zur Thatsache geworden sei; ein Untersuchung gegen ihn hatte so wenig Anhaltspunkte ergeben, daß der Kommissar sie fallen ließ, ohne ihn erst zu vernehmen. Als man Bob zu Grabe trug, ging er mit. Ein Fischer, dem sein in sich versunkenes Wesen auffiel, fragte ihn: Das war wohl eine lange Nacht da draußen?

Nein, sagte Bill, aber ein langer Morgen.

Provinzialnachrichten.

Culm, 12. September. (Marktpreise. Arbeitermangel). Zu den hohen Butterpreisen kommt nun noch, daß die Milchlieferanten den Milchpreis gesteigert haben. So verkauft das Rittergut Grubno das Liter Milch mit 12 Pfennigen, während es bis dahin nur 10 Pfg. kostete. — Da die Kartoffeln besonders auf leichterem Boden nicht besonders gerathen sind, werden sie immer theurer. Es werden schon 2 Mk. pro Centner gezahlt. — Zum Beginn der Rübenkampagne werden auf der Höhe die Arbeitskräfte wieder knapp.

Lautenburg, 12. September. (Abschiedsfeier). Gestern veranstaltete der Kriegerverein zu Ehren seines Vorsitzenden, des vom 15. dieses Monats ab nach Thorn versetzten Amtsrichters Herrn Engel eine Abschiedsfeier.

Löbau, 12. September. (Von einem bedauerlichen Unglücksfall) ist die Brennerfamilie des Gutes Hasenberg betroffen worden. Der Vater, die 17jährige Tochter und ein kleines Kind hatten sich kaum zur Ruhe begeben, als sie von einem heftigen Gewitter wieder aufgeschreckt wurden. Der Vater forderte seine Tochter auf, schnell Licht anzuzünden, und während diese damit beschäftigt war, fuhr abermals ein Blitzstrahl hernieder und tödtete die Bedauernswerthe auf der Stelle, während der Vater an den Füßen gelähmt wurde. Nur das Kind in der Wiege blieb unversehrt. Die Tochter wurde am Sonntag beerdigt.

Dt. Eylau, 12. September. (Unglücksfall). Bei dem Bau der hiesigen Infanteriekaserne passirte ein bedauerlicher Unglücksfall. Ein bei dem Bau beschäftigter auswärtiger Klempnergeselle sprang vom Dache auf das Gerüst, wobei das Brett unter dem starken Menschen brach und derselbe zur Erde stürzte. In kurzer Zeit war das eine verletzte Bein derart angeschwollen, daß die Hose heruntergeschnitten werden mußte. Auch innere Verletzungen scheint der Bedauernswerthe erlitten zu haben, da Blut seinem Munde entquoll.

Dt. Krone, 12. September. (Grandin). Gestern traf auf seinem Fußmarsche von Paris nach Petersburg der Franzose Grandin nachmittags gegen 4 Uhr hier ein und setzte um 6 Uhr die Reise fort, um in Jastrow zu übernachten. Herr Grandin ist mit sehr guten Karten ausgerüstet und beabsichtigt bekanntlich obige Strecke in höchstens 40 Tagen zu Fuß zurückzulegen. Die Kleidung war, bis auf die Stiefel mit starken Doppelsohlen, eine leichte, der Tour angepaßte. Um den linken Arm trägt er eine Binde (blauroth) mit der goldgestickten Aufschrift „de Paris à Petersbourg". Um seine Wette zu gewinnen, muß Herr Grandin durchschnittlich täglich 75 Kilometer zurücklegen. Er führt ein Kontrolbuch mit sich, in welchem er sich Ankunft und Aufenthalt bescheinigen läßt. Behufs Reklame führt er ein Lied mit Klavierbegleitung bei sich, welches er vorträgt. Das Lied lobt ihn und die „Grande nation" bis in den Himmel.

Marienburg, 12. September. (Pferdemarkt. Unglücksfall). Zu dem Luxus-Pferdemarkt, der heute seinen Anfang nahm, sind eine größere Anzahl Händler eingetroffen. Das Pferdematerial wird als recht gut bezeichnet und deshalb Preise von 1200—1500 Mk. gezahlt. Ein Händler aus Dresden erstand bisher schon 15 Pferde. Die Lotteriekommission hatte bis heute Mittag 50 Pferde gekauft zu Preisen bis 1500 Mk. Die Pferde für den ersten Preis (4 Fuchswallache) lieferten Gebr. Behrendt hierselbst, die Pferde für den 2. Preis (4 Braune) Kuhn und Pomeranz in Elbing. Die übrigen Pferde wurden größtentheils von Besitzern gekauft. — Heute Morgen ereignete sich auf dem Markte ein Unglücksfall. Der Arbeiter Müller von hier stürzte vom Pferde, das Thier wurde scheu, schlug aus und zerschmetterte dem am Boden Liegenden die Kinnlade.

Marienburg, 12. September. (Von einem tragischen Geschick) wurde am vergangenen Freitag ein etwa 16 Jahre alter Dienstjunge des Besitzers Schielke in Blumstein ereilt. Derselbe war mit dem Umpflügen eines Feldes beschäftigt, wobei er die Zügel des Gespannes an dem Daumen der linken Hand befestigt hatte. Plötzlich wurden die beiden vor dem Pflug gespannten Pferde scheu und liefen in rasendem Galopp querfeldein. Hierbei wurde der junge Mensch eine Strecke fortgeschleift, was zur Folge hatte, daß demselben der Daumen, woran die Leine befestigt war, buchstäblich von der Hand gerissen wurde. Auch mehrere Sehnen des linken Armes wurden total zerrissen.

Neuteich, 12. September. (Die Ruhr) ist in mehreren umliegenden Dörfern aufgetreten und hat unter den Kindern bereits mehrere Opfer gefordert. Dem Besitzer Harder in Trampenau sind binnen wenigen Tagen 3 Kinder an dieser Krankheit gestorben.

Danzig, 11. September. (Lehrerstellen). In der hiesigen lateinlosen Bürgerschule steigt die Schülerzahl von Monat zu Monat; um eine größere Schülerzahl aufnehmen zu können, plant der Magistrat einen Anbau an das Schulgebäude. Die Umwandlung des Realgymnasiums St. Petri in eine Bürgerschule konnte ohne größere Aufwendung geschehen, die Stadt hat sämmtliche Lehrer der alten Schule übernommen und wird ihnen auch nach dem am 1. April 1893 in Kraft tretenden Gesetze betr. Gleichstellung der Lehrergehälter an höheren staatlichen und kommunalen Anstalten die Gehälter erhöhen und die Alterszulagen gewähren.

Königsberg, 13. September. (Gast- und Schankwirthschaften). Eine in den letztverflossenen Tagen von der hiesigen königlichen Polizeiverwaltung veranstaltete Zählung der in der Stadt Königsberg vorhandenen Gast- und Schankwirthschaften hat ergeben, daß insgesammt 92 Gastwirthschaften, 494 unbeschränkte Schankwirthschaften, 155 beschränkte Schankwirthschaften bestehen und 59 Personen die Erlaubniß haben mit Branntwein einen Kleinhandel zu bereiben, sodaß an 800 Stellen Bier bezw. Branntwein verabreicht wird.

Königsberg, 13. September. (Die ostpreußische Forellenzucht) macht erfreuliche Fortschritte. Namentlich hat in der Rominter Heide, dem Jagdrevier unseres Kaisers, die Forellenfischerei in diesem Jahre recht günstige Resultate ergeben; es sind Exemplare bis zu 6 Pfund schwer gefangen worden. Viele derselben wurden zum Besetzen anderer Flüsse Ostpreußens zum Versand gebracht.

Ortelsburg, 10. September. (Landrath). Der bisherige Landraths-Amtsverwalter, Regierungsassessor Dr. Baerecke ist vom Kreistage als Landrath des hiesigen Kreises in Vorschlag gebracht worden.

Tilsit, 12. September. (Der littauisch-konservative Wahlverein) hat sich heute hier gebildet. Nach den angenommenen Statuten ist das Hauptziel des Vereins die Entsendung eines eigenen Vertreters in den Reichstag und Landtag zur Vertretung der Interessen der Littauer und namentlich zur Erwirkung der Freigabe der littauischen Sprache in den Schulen.

Bromberg, 12. September. (Fernsprechverbindung mit Berlin). Die hiesige Handelskammer hat in ihrer vorgestrigen Sitzung, da sich bei dem gesteigerten Fernsprechverkehr in unserer Stadt immer dringender auch das Bedürfniß einer Fernsprechverbindung mit Berlin herausgestellt hat, beschlossen, nochmals deswegen bei der Postbehörde vorstellig zu werden.

Posen, 13. September. (Fürst Siegmund Radziwill) starb in der Nacht vom 6. zum 7. d. M. in Paris. Derselbe führte viele Jahre hindurch ein ländliches Stillleben in Nieborow bei Lowicz in Russisch-Polen und ist erst vor einigen Jahren nach Frankreich übersiedelt, wo er sich hauptsächlich in seiner Villa in Ermenouville aufhielt. Der Verstorbene war, wie der „Dziennik" mittheilt, ein hervorragender Weidmann und hat mehrere in französischer Sprache verfaßte Jagdschriften hinterlassen.

Posen, 13. September. (Städtisches). Sehr weit aussehende Projekte für hochbedeutsame kommunale Unternehmungen sind von der städtischen Verwaltung aufgestellt und sollen im Laufe der nächsten Jahre in Angriff genommen werden. Obenan steht die schon jahrelang vorbereitete Warthe-Eindeichung. Das als zweckmäßig befundene Wulsch'sche Projekt liegt jetzt den königlichen Instanzen zur Prüfung vor. Die Kosten der Durchführung werden sich auf $2\frac{1}{2}$ bis $2\frac{3}{4}$ Millionen Mark stellen, wovon Staat und Provinz zusammen $1\frac{1}{4}$ Millionen Mark hergeben sollen, während die Stadtgemeinde $1\frac{1}{2}$ Millionen Mark aufzubringen haben würde. Ueber das Projekt selbst wird die in kurzer Zeit zusammentretende Immediatkommission entscheiden. — Mit der Eindeichung in enger Verbindung steht die Durchführung der Kanalisation des gesammten Stadtgebietes. Ein bezügliches Projekt liegt bereits vor. Die Kosten für die Kanalisation, einschließlich der durch dieselben bedingten Straßenregulirungen, werden auf rund 13—14 Millionen Mark geschätzt. Während die vorgenannten Projekte lediglich die hygienischen Verhältnisse der Stadt bessern sollen, charakterisirt sich die beabsichtigte Schlachthaus- und Viehhofanlage vorzugsweise als ein wirthschaftliches Unternehmen der Kommune. Unter Berücksichtigung aller Erfordernissen der Neuzeit würden sich die Gesammtkosten der Anlage auf rund 1 Million Mark stellen. Von eminenter Bedeutung für die Gesundheit der Bevölkerung verspricht die dereinstige Versorgung derselben mit gutem Quellwasser zu werden. Eine Quellwasserleitung vom Kernwerk her ist bereits seit vielen Jahren vorhanden. Es würde demnach nur einer Erweiterung derselben bedürfen. Ueber die Möglichkeit einer solchen sollen die Bohrungen in dem in Betracht kommenden Niederschlagsgebiete fortgesetzt werden. Der Magistrat wird später ein mit 40 000 Mk. abschließendes Projekt vorlegen. Ein für die Ausführung bereits reifes Projekt ist der Bau eines Baugewerkschulgebäudes für 200 000 Mk. In weiterer Ferne winkende Unternehmungen bilden endlich der Bau eines städtischen Hospitals und Siechenhauses, die Errichtung von Turnhallen, Volks- und Schulbädern, die Einführung des elektrischen Lichtes und die Errichtung mehrerer Markthallen. Die Mittel für alle diese Unternehmungen sollen durch eine Anleihe aufgebracht werden. Zur Vorberathung derselben haben die städtischen Körperschaften in der letzten Sitzung eine gemischte Deputation eingesetzt.

Wreschen, 11. September. (Getreidezufuhr). Gegenwärtig ist hier die Getreidezufuhr so groß, daß die Getreidehändler die Masse Getreide kaum unterzubringen vermögen. Die Folge davon ist, daß die Preise am letzten Wochenmarktstage wieder bedeutend gesunken sind; man zahlte für hundert Kilogramm Roggen nur noch 10,80—11,30 Mk., für Weizen 13,50—14,00 Mk. und für Hafer 12,00—13,00 Mk.

Stettin, 12. September. (Cholera). Bis heute früh ist ein neuer Erkrankungsfall oder Todesfall an der Cholera nicht gemeldet worden. In der Bekanntmachung des Polizeipräsidenten heißt es: „Da eine Ansteckung von außerhalb auch in diesem Falle nicht hat konstatirt werden können, läßt sich nur annehmen, daß die Oder verseucht worden ist". Die Polizeidirektion knüpft daran noch einmal die dringende Warnung, Oderwasser nicht zu genießen. Das Charakteristische der bis jetzt vorgekommenen Cholerafälle ist die Thatsache, daß dieselben, wie es scheint, lediglich durch den groben und unverzeihlichen Leichtsinn der Betreffenden selbst verschuldet sind. Es ist in allen Fällen konstatirt, daß die Betreffenden, die Arbeiter sowohl wie die Kahnschifferfrau, die eindringlichen Warnungen seitens der Behörden und aller öffentlicher Organe vor dem Genuß des Oderwassers nicht beachtet haben.

Lokalnachrichten.

Thorn, 14. September 1892.

— (Flaggenschmuck). Die militärischen und öffentlichen Gebäude haben aus Anlaß der Geburt der jüngsten deutschen Prinzessin geflaggt.

— (Personalien aus dem Kreise Thorn). Der königl. Landrath hat den Gutsbesitzer Robert Scherschmidt in Rubinkowo als Gutsvorsteher des Gutsbezirks Rubinkowo und den königl. Förster Dorn zu Forsthaus Schirpitz als Gutsvorsteher für die zum fiskalischen Gutsbezirk Amt Dybow gehörige Ortschaft Cierpitz bestätigt, desgleichen den Besitzer Heinrich Lau II zu Renczkauer Abbauten als Schulvorsteher für die Schule in Guttau.

— (Rückkehr vom Manöver). Unsere Infanterieregimenter Nr. 61 und 21 und das Pionierbataillon treffen heute im Laufe des Abends vom Manöver wieder hier ein. Die ausgedienten Mannschaften werden morgen entlassen.

— (Militärisches). Die Zugehörigkeit zur Ersatzreserve (Ersatzreservepflicht) dauert 12 Jahre und rechnet vom 1. Oktober des ersten Militärpflichtjahres (20. Lebensjahr) ab. Nach Ablauf der Ersatzreservepflicht treten die Ersatzreservisten, welche geübt haben, zur Landwehr zweiten Aufgebots, die übrigen Ersatzreservisten zum Landsturm ersten Aufgebots über. Die Versetzung in die Landwehr zweiten Aufgebots, bezw. die Entlassung zum Landsturm ersten Aufgebots erfolgt im Frieden bei der nächsten nach Ablauf der Ersatzreservepflicht folgenden Frühjahrs-Kontrolversammlung (s. § 15 d. Ges. v. 1. Februar 1888 und § 13,5 W.-O.). Nach dem wiederholt gedachten Gesetz (§ 11) sind die Ersatzreservisten zur Theilnahme an drei Uebungen verpflichtet, von denen die erste 10 Wochen, die zweite 6 und die dritte 4 Wochen dauert. Die ehemalige Ersatzreserve zweiter Klasse ist jetzt gleich bedeutend mit dem Landsturm ersten Aufgebots (Reichs-Militärgesetz vom 2. Mai 1874 und Art. 2 § 35 des Gesetzes vom 11. Februar 1888). Die Landwehr ersten Aufgebots ist nur zur Theilnahme an den Frühjahrs-Kontrolversammlungen verpflichtet (cfr. § 115, 5 Wehr-Ordnung).

— (Zur Gewinnung von abgekochtem Wasser) in der Haushaltung macht der berühmte Physiker Werner v. Siemens einen beachtenswerthen Vorschlag. Er empfiehlt, irgend ein hinlänglich großes Kochgefäß mit zwei Rohransätzen zu versehen, von denen der eine nahe dem Boden, und der andere möglichst hoch angebracht ist, und diese Ansätze mit den Rohrenden eines aus zwei ineinandergeschobenen Röhren bestehenden Doppelrohres zu verbinden. Wenn man nun durch das mit dem unteren Rohransatze verbundene Rohr durch die Wasserleitung oder von einem Reservoir aus Wasser in das Kochgefäß eintreten läßt, so wird dasselbe nach Füllung des Gefäßes aus dem anderen Rohre austreten, nachdem es das Kochgefäß durchlaufen hat. Wird nun das Wasser in diesem zum Sieden gebracht und dauernd in diesem Zustande erhalten, so muß das aus dem Kessel austretende siedende Wasser in das eintretende kalte seine Wärme durch die Rohrwand hindurch abgeben. Ist das Doppelrohr lang genug und das innere Rohr aus gut leitendem Material, z. B. Kupfer, gemacht, so wird das kalte Wasser schon nahezu siedend in den Kessel eintreten, und aus dem anderen Rohre nahezu vollständig abgekühlt wieder ausfließen. Werner von Siemens wirft gleichzeitig die Frage auf, ob nicht regelmäßig alles durch Röhrenleitung den städtischen Bevölkerungen zugeführte Wasser vor dem Eintritt in die Leitung durch Siedetemperatur sterilisirt werden sollte. Eine solche Einrichtung werde kaum wesentlich ins Gewicht fallende Anlagekosten und auch nur geringe Unterhaltungs- und Betriebskosten verursachen.

— (Der Zuzug russischer und polnischer Arbeiter) über die Grenzen des diesseitigen Regierungsbezirks ist vom Herrn Regierungspräsidenten bis auf weiteres untersagt worden.

— (Thermometer). Zur Einführung des hunderttheiligen Thermometers verfügt eine Verordnung des Kultusministers diese allmähliche Einführung 1) in öffentlichen und privaten Kranken- und Irrenanstalten, 2) in Bädern und Badeanstalten, 3) in den Hebeammen-Lehranstalten, 4) in der Krankenpflege, 5) in höheren und niederen Schulen. Um die Umrechnung der achtzigtheiligen in die hunderttheilige Skala zu erleichtern, hat die physikalisch-technische Reichsanstalt zwei Umrechnungstafeln hergestellt, von denen die kleinere für den Gebrauch in Krankenhäusern sowie für alle Zwecke des gewöhnlichen Lebens ausreicht. Sie ist derart angeordnet, daß sie auf Pappe oder dergleichen aufgezogen, oder auf hinlänglich starkem Papier gedruckt, neben jedes Thermometer aufgehängt werden kann. Der Preis dieser kleinen Tafel beträgt 10 Pf. und bei Herstellung auf starkem Kartonpapier 15 Mk. für 1000 Stück.

— (Ansiedelungsgüter). Die östlich der Weichsel gelegenen Ansiedelungsgüter in der Provinz Westpreußen, für deren kommissionsweisen Verkauf der Getreideprodukte und Einkauf von Futtermitteln und Sämereien in Thorn eine Agentur errichtet werden soll, sind folgende: Gulbien, Kreis Rosenberg, Koerberhof, Gryzlin, Groß Tillitz, Kreis Löbau, Griewenhof, Kruschin, Kreis Strasburg, Dembowalonka, Rynsk, Kreis Briesen, Lulkau, Kreis Thorn, Kiewo, Kreis Culm.

— (418 Jagdscheine) sind im Kreise Thorn in der Zeit vom 1. August 1891 bis dahin 1892 ertheilt worden.

— (Die Maul- und Klauenseuche) herrschte Ende August im preußischen Staate in sämmtlichen Regierungsbezirken, mit Ausnahme des einzigen Osnabrück, in 3467 Ortschaften in 296 Kreisen. Die Seuche herrschte in den Regierungsbezirken Marienwerder in 178 Ortschaften und 15 Kreisen, Danzig in 28 Ortschaften in 7 Kreisen, Königsberg in 336 Ortschaften in 16 Kreisen, Gumbinnen in 9 Ortschaften in 6 Kreisen, Posen in 711 Ortschaften in 27 Kreisen, Bromberg in 332 Ortschaften in 13 Kreisen, Köslin in 60 Ortschaften in 10 Kreisen.

— (Die Maul- und Klauenseuche) ist ausgebrochen unter dem Rindvieh der Güter Dreilinden, Birkenau, Brunau, Paulshof, sowie des Besitzers Jordan in Grzywna, bei einer Kuh des Zieglermeisters Chomse in Archidiakonka, bei einer Kuh und zwei Schweinen des Käthners Simon Drutwinski zu Konczewitz, unter den Rindviehbeständen der Gemeinden Zlotterie und Kaszczorek, hiesigen Kreises, — unter dem Rindvieh des Gutes Kelpien, des Besitzers Stoike und des Käthners Schmidt zu Arnoldsdorf, Kreises Briesen.

— (Erloschen) ist die Maul- und Klauenseuche unter dem Rindvieh des Gutes Gronowko und der Domäne Steinau, hiesigen Kreises.

— (Recitation). Herr Alexander Engels, der sich am Sonntag vor acht Tagen mit seiner Deklamation so vorzüglich bei unserem Publikum einführte, wird nächsten Sonnabend abends 8 Uhr im großen Saale des Artushofes die Grillparzer'sche Tragödie „Medea" vortragen. Bei den überaus billigen Preisen (nummerirter Sitz 75 Pf., Steh- und Schülerbillets 50 Pf.) steht gewiß ein recht zahlreicher Besuch zu erwarten.

— (Abgekürztes Verfahren). Ein Strolch trieb sich gestern Nachmittag in der Bromberger Vorstadt in der Mellinstraße umher und bettelte in den Häusern, so auch in dem Laden eines Klempnermeist[ers]. Die Frau desselben gab dem Menschen einige Pfennige und der St[rolch] entfernte sich unter Mitnahme einer Scheuerbürste aus dem Laden. [Der] Geschäftsinhaber, der eben nach Hause kam, als der Strolch den La[den] verließ, bemerkte das Fehlen der Bürste, eilte dem Diebe nach und na[hm] ihm das gestohlene Gut ab, wobei sich der Dieb mit einem Stock [zur] Wehr setzte; ersterer entriß jedoch dem Langfinger den ganz ne[uen,] jedenfalls auch gestohlenen Papierstock mit Metallknopf, verabreichte i[hm] damit mehrere Hiebe, worauf der Vagabond unter Zurücklassung [des] Stockes das Weite suchte.

— (Sachbeschädigung). Vier Bäckergesellen belustigten sich in vergangener Nacht damit, daß sie auf dem neustädt. Markt mit ihren Taschenmessern die vor den Schaufenstern angebrachten Jalousien zerschnitten. Dieselben wurden verhaftet und sind gegen sie seitens der Ladenbesitzer bereits Strafanträge gestellt.

— (Diebstahl). Der Arbeiter Jakob Nawra, ein bekannter Taschendieb, stahl auf dem gestrigen Wochenmarkt einen Beutel mit Geld, der in einem auf einem Wagen befindlichen Korbe aufbewahrt war; er wurde verhaftet.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 9 Personen genommen.

— (Gefunden) wurde auf dem altstädt. Markte ein Schlüssel. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windepegel der königl. Wasserbauverwaltung 0,50 Meter über Null. Das Wasser ist etwas gestiegen. Die Wassertemperatur beträgt heute $14\frac{1}{2}$ ° R. — Abgefahren ist der Dampfer „Weichsel" ohne Ladung nach Danzig und der Dampfer „Wilhelmine" mit einer Ladung Spiritus, Wein und leeren Bierfässern nach Königsberg. — Der gestern früh herrschende starke Nebel verhinderte die Fahrt der Dampfer „Coppernikus" nach Zlotterie und Schillno, von wo an den Wochenmarktstagen Landleute und Fischer nach hier gefahren werden.

[] **Ottlotschin**, 13. September. (Personalien). Der Grenzaufseher Borchart wird am 15. d. Mts. in gleicher Eigenschaft von hier nach Jasczembie, Kreis Strasburg, versetzt, und der kommissarische Grenzaufseher Richert an demselben Tage von Danzig nach Ottlotschin.

Die Cholera.

Berlin ist andauernd cholerafrei. Der an der Cholera erkrankt gewesene Kaufmann Karpen aus Hamburg ist als völlig genesen aus dem Moabiter Krankenhause entlassen worden. Gleichzeitig wurden 5 Kranke, die als verdächtig beobachtet wurden, als gesund entlassen. Die Zahl der als verdächtig eingelieferten Kranken nimmt von Tag zu Tag ab; sie beträgt seit gestern nur fünf.

In Hamburg sind von Montag Mittag bis gestern Mittag 333 Choleraerkrankungen und 142 Todesfälle gemeldet; davon entfallen auf Montag 237 Erkrankungen und 97 Todesfälle, der Rest sind Nachmeldungen. Die Transporte betrugen am Montag 160 Kranke und 65 Leichen. Die Cholerakommission des Senats theilt wiederholt mit, daß Krankenwärter in den Staatskrankenhäusern nicht mehr angenommen werden können. Die Gerüchte, daß in den Hamburger Gefängnissen 60 Personen an der Cholera gestorben seien, sind absolut unrichtig. Es ist bisher dort kein einziger Erkrankungsfall vorgekommen.

In Magdeburg sind bis Montag im ganzen 7 Personen an der asiatischen Cholera erkrankt, von denen 4 gestorben und 3 zur Zeit noch in Behandlung sind. Die letzte Aufnahme hat am 6. September stattgefunden; es sind also in den letzten 6 Tagen Fälle von asiatischer Cholera überhaupt nicht mehr vorgekommen.

In Schönwald bei Gleiwitz ist der Ausbruch der asiatischen Cholera amtlich festgestellt.

In Zwijndrecht (Südholland) ist ein 11jähriges Kind an asiatischer Cholera gestorben. Das Haus wurde desinfizirt und die Bewohner sind isolirt worden.

Ueber die Cholera in Frankreich liegen folgende Nachrichten vor: Paris 45 Erkrankungen, 27 Todesfälle. St. Quen: 7 Erkrankungen, 3 Todesfälle. Havre: 13 Erkrankungen, 8 Todesfälle; im Hospital befinden sich 38 Kranke auf der Besserung.

An Bord des vor Lissabon liegenden schwedischen Dampfers „John" fanden zwei Choleratodesfälle statt.

Nach einer amtlichen Mittheilung aus Petersburg ist die Cholera-Epidemie auch im Kaukasus beträchtlich im Abnehmen begriffen; sie herrscht heftiger fast nur noch in den Gouvernements Samara, wo am 10. September 566 Erkrankungen und 273 Todesfälle, in Saratow 600 Erkrankungen und 246 Todesfälle, in Tambow am 11. September 194 Erkrankungen und 99 Todesfälle vorgekommen sind.

Mannigfaltiges.

(Explosion.) Die Staatspulvermühle bei Krujevatz (Serbien) ist in die Luft geflogen. Vier Personen wurden getödtet.

(Waldbrand.) Der dem griechischen Kronprinzen von der Nation geschenkte Wald von Manslades ist niedergebrannt. Der Wald hatte einen hohen Werth.

Telegraphische Depeschen der „Thorner Presse".

Genua, 14. September. Gestern Nachmittag fand ein glänzendes Fest an Bord des französischen Panzerschiffes „Formidable" statt. Eingeladen waren die Oberoffiziere der Geschwader, die Parlamentsmitglieder und die Behörden. Der König und die Königin sowie die Prinzen verweilten zwei Stunden hindurch auf dem Fest und sprachen dem Admiral Rieunier ihren lebhaften Dank aus.

London, 14. September. Das „Reuter'sche Bureau" meldet aus Simla von gestern, es verlautete daselbst gerüchtweise, daß die Russen die Pamirgegend völlig geräumt hätten; sie beabsichtigen jedoch eine starke Truppenmacht am Murghabflusse zu konzentriren, um dort zu bleiben.

Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	14. Sep.	13. Sept.
Tendenz der Fondsbörse: matt.		
Russische Banknoten p. Kassa	205—50	206—10
Wechsel auf Warschau kurz	205—40	206—
Deutsche Reichsanleihe $3\frac{1}{2}$ %	100—40	100—50
Preußische 4 % Konsols	106—80	106—90
Polnische Pfandbriefe 5 %	65—60	65—60
Polnische Liquidationspfandbriefe	62—90	63—
Westpreußische Pfandbriefe $3\frac{1}{2}$ %	97—	97—
Diskonto Kommandit Antheile	189—80	190—20
Oesterreichische Kreditaktien	166—40	166—60
Oesterreichische Banknoten	170—25	170—40
Weizen gelber: Sept.-Oktb.	155—	153—
Oktb.-Novbr.	156—	154—
loko in Newyork	$79-\frac{3}{4}$	79—
Roggen: loko	146—	145—
Sept.-Oktob.	147—70	147—
Oktb.-Novbr.	147—50	146—70
Novbr.-Dezbr.	146—70	145—70
Rüböl: Sept.-Oktb.	49—40	49—30
April-Mai	49—70	49—70
Spiritus:		
50er loko	—	—
70er loko	36—80	36—70
70er Sept.-Oktb.	35—	35—10
70er Oktbr.-Novbr.	33—40	33—40

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß $3\frac{1}{2}$ pCt. resp. 4 pCt.

Königsberg, 13. September. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß unverändert. Ohne Zufuhr. [illegible] kontingentirt [illegible] Mk. Bf., nicht kontingentirt 37,00 Mk. [illegible]

Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Für die **Königliche Oberförsterei Wodek** sind in den Monaten ...ber bis Dezember 1892 folgende Holzversteigerungstermine anberaumt, ...he vormittags 10 Uhr beginnen.

Nr.	Datum.	Ort des Versteigerungs-Termins.	Belauf.	Es kommt zum Verkauf.
1.	10. Oktober 1892	Gasthaus zu Gr. Wodek	Sämmtliche	Brennholz
2.	14. November 1892			Bau- und
3.	12. Dezember 1892			Brennholz

Wodek den 12. September 1892.

Der Oberförster.
Bohl.

Verkauf von Weidenstrauch.

Mittwoch den 21. September d. J. vormittags 9 Uhr
sollen auf der Bazarkämpe zwischen der Eisenbahnbrücke und der Holzbrücke circa 16 Hektar dreijähriges Weidenstrauch öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung auf den Abtrieb verkauft werden. Der Verkauf geschieht in verschiedenen Losen von circa 0,5 bis 1,5 Hektar Größe, welche ebenso wie die Bedingungen im Termin bekannt gemacht werden.

Versammlungsort um 9 Uhr vormittags am nördlichen Ende der Holzbrücke auf der Bazarkämpe.

Königliche Fortifikation Thorn.

Bekanntmachung.

Zum Bau der II. Allebrücke bei Allenstein sollen in dem Baubureau für das II. Gleis Deuthen-Korschen — hierselbst — Bahnhofsstraße Nr. 12, 1 Treppe, öffentlich verdungen werden:

1. **am Montag den 26. d. Mts. vormittags 11 Uhr:**
Die Ausführung der erforderlichen Maurerarbeiten.

2. **an demselben Tage vorm. 12 Uhr:**
Die Lieferung von 1 495 000 Stück hartgebrannter Hintermauerungssteine, 100 000 Stück rother Verblendklinkersteine und 40 000 Stück gelber Verblendklinker.

Angebote, zu welchen von uns die Formulare auf Anforderung unentgeltlich geliefert werden, sind uns versiegelt und mit der Aufschrift: „Angebot auf Maurerarbeiten der II. Allebrücke“ bezw. „Ziegellieferung zur Allebrücke“ bis zu den genannten Terminen postfrei einzureichen. Die Zeichnungen zu den Maurerarbeiten liegen in dem obenbezeichneten Baubureau zur Einsicht aus. Die Bedingungen können von unserem Bureauvorsteher Herrn Kieselbach gegen Erstattung der Schreibgebühren von je 1 Mark bezogen werden.

Allenstein den 9. September 1892.

Königl. Eisenbahnbetriebsamt.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Freitag den 16. September cr. vormittags 10 Uhr
werde ich in der Pfandkammer des königl. Landgerichtsgebäudes hierselbst
ein Sopha, braun bezogen, ein Mahagoni-Kleiderspind, zweithürig, einen Regulator, eine Kommode, einen ovalen Spiegel, 4 Bilder, 6 Wiener Stühle, einen Teppich, zwei Nipptische, 1 Sophatisch, 1 neuen Arbeitswagen, 2½“, einen neuen Arbeitswagen, 2“, 20 fertige Räder
öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Thorn den 14. September 1892.

Harwardt,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Freitag den 16. d. Mts. vormittags 10½ Uhr
werde ich **Culmerstraße 20,** eine Treppe, im Hinterhause
einen langen Spiegel mit Marmorkonsole, ein Nähtischchen, ein Wäschespind, ein Spiegelspindchen, 7 Wandbilder, einen Regulator, ein altes Sopha und zwei Sessel, zwei Blumenständer, sechs Stühle mit Rohrgeflecht, einen Sophatisch, einen Kleiderständer, eine Visitenschale und 3 Fach Gardinen
öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Thorn den 14. September 1892.

Bartelt, Gerichtsvollzieher.

Ziehung 1. Oktober 1892!
Deutsch gestempelte
Türk. Eisenbahn Staats-Lose.
Jedes Los gewinnt sicher.
Haupttreffer Mk. 600 000, 300 000, 150 000, 120 000, 90 000 etc.
Ein Original-Los Mk. 5,—
monatliche Einzahlung. 30 Pf. Porto.
Gewinnliste gratis versendet Agentur
Wilh. Zimmermann,
Köln a. Rhein, Brüsselerstrasse 108.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Freitag den 16. September cr. vormittags 10 Uhr
werde ich vor der Pfandkammer des hiesigen Landgerichtsgebäudes
einen Damenpelz, Sophas, einen Regulator, einen Sophatisch, einen Spiegel mit Spindchen, ein Wäschespind u. a. m.
öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Nitz,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Georg Voss, Thorn,
Weingrosshandlung,
empfiehlt ihr **Lager**
reingehaltener Bordeaux-, Rhein-, Mosel- und Ungarweine, Champagner, Rum, Cognac und Arrac.



Künstliche Zähne.
Schmerzloses Zahnziehen.
Gold- u. Porzellain-
Zahnfüllungen.
H. Schneider,
Thorn, Breitestrasse 53
(Rathsapotheke).



Wegen erfolgtem Verkauf meines Dampfsägewerkes werden ausverkauft:
Kieferne Bretter jeder Art und Mauerlattenbauhölzer
zu billigsten Preisen.
Julius Kusel.

ff. Elb-Caviar
empfiehlt **P. Begdon.**

Weinhandlung L. Gelhorn.

Bringe meine Weinstuben in empfehlende Erinnerung.
Separate Zimmer für geschlossene Gesellschaften.
Dejeuners, Diners, Soupers
nach vorhergehender Bestellung zu jeder Tageszeit.

Die unter königlich italienischer Staatscontrolle stehenden Weine der
Deutsch-Italienischen Wein-Import-Gesellschaft
Daube, Donner, Kinen & Co.
Central-Verwaltung: Frankfurt a. M.
deren Consum in Deutschland sich schon jetzt auf
4 Millionen Flaschen
beläuft, bieten den Consumenten **absolute Garantie** für **Reinheit** und **Ursprung**.
Nachstehende, als vorzüglich anerkannte Tischweine wie:

Marca Italia (roth und weiss)	Mk. —.85		bei Abnahme von 12 Flaschen ohne Glas
Vino da Pasto No. 1	„ 1.—	roth	
Vino da Pasto „ 3	„ 1.25		
Vino da Pasto „ 4	„ 1.50		

als auch die **feineren Tafel- und Dessertweine,** sowie **ausführliche Preislisten,** sind durch die **untenstehenden Firmen** zu beziehen.

Warnung: Die Weine obiger Gesellschaft sind für den deutschen Geschmack sorgfältigst ausgewählte und behandelte fertige Tischweine und nicht mit Mischungen sogenannter italienischer Verschnittweine mit geringen deutschen Weiss- oder Rothweinen, welche häufig ebenfalls als italienische Weine angeboten werden, zu verwechseln. Um das Publikum vor Täuschung zu bewahren, beachte man beim Ankauf, dass die Flaschen-Etiquetten die Firma der Gesellschaft und obenstehende Schutzmarke tragen müssen, da auch von anderer Seite Weine unter gleichen oder ähnlichen Namen wie die Marken der Gesellschaft in den Verkehr gelangen.

In Thorn: **C. A. Guksch,** Breitestrasse, **E. Szyminski,** Wind- und Heiligengeiststr.-Ecke, **Eduard Kohnert;** in Mocker: **Paul Brosius.**

Von der Reise zurückgekehrt.
Sprechstunden von 9—6 Uhr abends.
S. Burlin,
in Amerika approbirt.



Eiserne feuer- und diebessichere
Geldschränke
und
Kassetten
offerirt **Robert Tilk.**

Nähmaschinen!
Hocharmige Singer
mit elegantem **Kasten** und allem **Zubehör**
für 60 Mark,
frei Haus, Unterricht und 2jähr. Garantie.
Vogelnähmaschinen, Ringschiffchen (Wheeler & Wilson), **Waschmaschinen,**
Wringmaschinen, Wäschemangeln,
zu den billigsten Preisen.
S. Landsberger,
Coppernikusstr. 22.
Theilzahlungen monatlich von **6 Mk.** an.
Reparaturen schnell, sauber und billig.

India-Desinfektionsseife,
bestes, wirksames und andauerndes Desinfektionsmittel für Pissoirs, Becken, Rinnen 2c. Stück 0,20 Mk.

International-Desinfektoren
zur immerwährenden selbstthätigen Desinfektion der Closeträume 2c., sowie sämmtliche anderen Desinfektionsmittel als Karbolsäure, Karbolpulver, Chlorkalk, Eisenvitriol 2c. empfiehlt **die Drogenhandlung von**
Anders & Co.
Breitestr. 46. Brückenstr. 18.



Erlaube mir, auf mein vollständiges
Sarglager
aufmerksam zu machen.
Preise billigst.
D. Koerner, Bäckerstraße 11.

Ansichten von Thorn,
in **Visites-, Cabinet- und Album-Format,** ebenso **auf Briefbogen und Karten** (à 5 Pf.) stets vorräthig in der **Buchhandlung** von
Walter Lambeck.

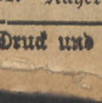
Regenschirme,
Stöcke, Bürsten,
Kämme, Parfümerien und Seife.
F. Menzel.

Für Zahnleidende!
Schmerzlose Zahnoperationen,
künstliche Zähne und Plomben.
Spezialität: **Goldfüllungen.**
Grün, in Belgien approb.,
Breitestraße.

Unterricht
in der darstellenden Geometrie (Projektionslehre, Durchdringungen, Schattenkonstruktion, Parallel- und Polar-Perspektive) und in allen Zweigen des **Freihandzeichnens** wird ertheilt. Von wem, sagt die Expedition dieser Zeitung.

Gänzlicher Ausverkauf.
Zu herabgesetzten Preisen verkauft
sämmtliche Bürsten- und Besenwaaren, Kämme, Spiegel und Klopfer
aus. **Bestellungen** und **Reparaturen** werden angenommen.
Toska Goetze, Brückenstr. 27.

Ein in **Briesen** gelegenes



Wohnhaus
mit Garten, Miethsertrag jährlich 500 Mk., sofort für 1950 Mk. zu verkaufen. Nähere Auskunft bei **J. Schröder,** daselbst.

Hausbesitzer-Verein.
Betreffend die Kosten der Legung der **Gasleitung** in der **Bromberger-** und **Schulstraße** werden die Interessenten zu einer Besprechung dieser Angelegenheit auf **Freitag den 16. d. M. abends 8 Uhr** in das Lokal **Elysium** eingeladen.
Der Vorstand.

Hausbesitzer-Verein.
Das Nachweisbureau befindet sich von heute ab beim Herrn Stadtrath **Benno Richter** am altstädtischen Markt.
Daselbst unentgeltlicher Nachweis von Wohnungen etc.
Der Vorstand.

Roll- und Zugjalousien
offerirt
Robert Tilk.

Schmerzlose
Zahn-Operationen,
künstliche Zähne u. Plomben.
Alex Loewenson,
Culmerstrasse 306/7.

S. Krüger's Wagenfabrik
verkauft sämmtliche neuen **Wagen,** als:
Selbstfahrer, Kabriolets, einfache Britschken
zum Selbstkostenpreise aus.
Reparaturen, Neulackiren etc. werden nach wie vor gut und billigst ausgeführt.

!Strickwolle!
Herkules- u. Rockwollen
in **größter Auswahl billigst** bei
Lewin & Littauer.

Wo?
kauft man die neuesten
Tapeten
am billigsten? bei
R. Sultz,
Mauerstr. 20 Ecke Breitestr.
Reste unter dem Einkaufspreis.

Corsettes
in den neuesten Façons zu den billigsten Preisen bei
S. Landsberger,
Coppernikusstrasse 22.

2 möbl. Zim. (vom Lieutenant Rampoldt bew.) vom 1. 10. zu verm. Bankstr. 4.

Ein möblirtes Zimmer mit auch ohne Burschengelaß zu vermiethen
Gerechtestraße 2, III rechts.

1—2 gut möbl. Zimmer zu verm. Klosterstr. 20, 2 Tr. rechts.

1 möbl. Wohn. zu verm. Gerstenstr.- u. Tuchmacherstr.-Ecke 11. Zu erfr. 1 Tr.

Die Läden
im ersten Obergeschoß meines Hauses, **Breitestraße 46,** welche sich für Putz-, Damenkleider-, Schuhwaaren-Geschäfte 2c. vorzüglich eignen, sind einzeln oder mit einander verbunden sofort zu vermiethen.
G. Soppart.

Eine kleine Wohnung vom 1. Oktober zu verm. Elisabethstr. 3. **A. Wunsch.**

1 Mittelwohnung,
1 kleine Wohnung,
Lagerkeller und Speicher
Brückenstrasse 18 zu vermiethen.

Ein freundl. **möbl. Zim.** mit separ. Eing., in gutem Hause, vom 1. Okt. zu verm. Gerstenstr. 16 II links, Strobandstr.-Ecke.

Malergehilfen
sucht sofort **A. Baermann,** Malermeister.

Für meine Concertkapelle suche zum Oktober
2 Knaben,
die Lust haben, die **Musik** gründlich zu erlernen.
Arthur Lau, Musikmeister,
Adlershof bei Berlin.

Einen Lehrling
mit guter Handschrift sucht für Comtoir u. Detail-Geschäft zum sofortigen Eintritt
Oswald Gehrke,
Essig-, Sprit- u. Preßhefen-Fabrik.

Einen ordentlichen, nüchternen, unverh.
Pferdewärter
sucht **M. Palm, Stallmeister.**

Eine Aufwärterin kann sich melden.
Gerechtestr. 33, Hof, 2 Tr.

Mein Vermittelungskomptoir
befindet sich jetzt **Brückenstr. 20 pt.**
J. Makowski.

Liebevolle und gewissenhafte
Pension
für Kinder und junge Mädchen. Zu erfragen in der Expedition der „Thorner Presse“.

2 gute Arbeitspferde
stehen zum Verkauf bei **W. Busse, Thorn.**

Gut möbl. Zim., m. a. o. Burschengel., z. 1. Okt. z. v. Zu erfr. i. d. Exp. d. Z.

2 freundliche **Familienwohnungen** mit allem Zub. sof. z. v. **A. Endemann.**

Durch Verkauf meiner Apotheke **suche** ich zum 1. November auf ungewisse Zeit **eine Wohnung** von 4—5 Zimmern in der Stadt zu miethen. Gefällige Offerten bitte an Apotheker **Schnuppe** gelangen zu lassen.

Baderstraße Nr. 1 ist eine kleine Wohnung, 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Keller per 1. Oktober billig zu vermiethen. **Paul Engler.**

Ein möblirtes Zimmer mit Kabinet ist zu vermiethen bei **Moritz-Mocker,** in der Nähe des Wiener Café.

Wohnung zu vermiethen Strobandstraße 12. **Putschbach.**

3 Zimmer, Küche, Zub. Bäckerstr. 5 zu verm.

Brombergerstraße 48
sind die **Parterreräumlichkeiten** mit zugehörigen kompl. Stallungen und **Brückenstraße 10** II drei Zimmer, Küche 2c. vom 1. Oktober zu vermiethen.
Frau **Johanna Kusel.**

Gerstenstraße 16 eine **Kellerwohnung** zu vermiethen. **Gude,** Gerechtestraße 9.

Ein möbl. Vorder-Zimmer
zu vermiethen **Elisabethstr. 14** II Tr.

Ein möbl. Zimmer für 1 auch 2 Herren **Gerstenstraße 14** III.

Bromberger Vorstadt,
Mellin- und Ulanenstrassen-Ecke,
ist das **Parterre** und die **1. Etage** mit je 6 Zimmern, Küche, Badezimmer, Kalt- und Warmwasserleitung nebst Pferdestall per 1. Oktober zu vermiethen. Näheres bei
Gebr. Pichert, Schloßstr.

Die m.W.v.H.Pr.-Lt.Gamm ist versetzungsh. v.1.Okt.z.v., a.W.Pferdest., Gerstenstr.13.

Eine möblirte Wohnung für einen oder zwei Herren, auf Wunsch auch mit Beköstigung, zu verm. Schillerstr. Nr. 19, 2 Tr.

Möbl. Zimmer nebst Kabinet und Burschengelaß von sofort zu vermiethen **Breitestraße 8.**

Hochherrschaftliche Wohnung
zu verm. **Bromb. Vorstadt, Thalstr. 24.**

Eine freundl. Wohnung, 3 Zimmer, zu vermiethen **Coppernikusstrasse 31.**

Ein Laden nebst Wohnung
von 3 Stuben, Küche, gr. Keller und Bodenräumen zu verm. **Max Lange,** Elisabethstr.

2 kleine Wohnungen vom 1. Oktober zu vermiethen. Culmerstr. 15.

Tuchmacherstraße 2 ist in der 3. Etage eine **Wohnung,** bestehend aus drei Zimmern, Entree, Küche u. allem Zubehör, von sogleich oder 1. Oktober zu vermiethen.
C. Frohwerk.

Die bisher von Herrn Lieutenant Hirsch innegehabte **Wohnung,** 6 Stuben u. Zubehör, sowie Pferdestall 2c. von **sogleich** zu vermiethen Brombergerstraße. **Adele Majewski.**

In meinem Hause Breitestr. 33 ist eine elegante herrschaftliche Wohnung bestehend aus 7 Piecen nebst Badestube und Zubehör vom 1. Oktober zu vermiethen. Ansicht in den Vormittagsstunden von 11—1 Uhr.
Herrmann Seelig.

1 Parterre-Wohnung, 3 Zimmer, Kabinet und Zubehör vom 1. Oktober zu verm. Katharinenstr. 3. **G. Grau.**

Der heutigen Nummer dieser Zeitung liegt ein **Prospekt der XIII. Großen Inowrazlawer Pferde-Verlosung,** Ziehung schon 5. Oktober, bei, welcher geneigter Beachtung empfohlen wird. — Eine Verlegung der Ziehung ist durchaus ausgeschlossen. Der Preis der Inowrazlawer Pferde-Lose beträgt nur 1 Mark das Stück. 11 Lose kosten nur 10 Mark.

Hierzu Lotterie-Gewinnliste.

und b

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.